

# Das Inferno des Jahres 2012

(Die Fahrzeuge sind in dem Bericht nur mit der Kurzbezeichnung angeführt! – Bedeutung siehe Feuerwehr!)

Am 1. Juli 2012 standen die drei Badener Freiwilligen Feuerwehren vor einer Einsatzsituation, die viele Feuerwehrmitglieder in dieser Form noch nicht erlebt haben.



Kurz nach dem Schlusspfiff des EM-Endspiels erfolgte um 22:38 Uhr die Alarmierung des Abschnittes Baden-Stadt (alle drei Badener Feuerwehren) mit dem Text: Brandeinsatz B3 – Dachstuhlbrand in der Renngasse 7. Bereits bei der Zufahrt zum Feuerwehrhaus bemerkten die Mitglieder der FF Baden-Stadt massiven Rauchgeruch bei starkem Funkenflug. Die Lage mitten in der Altstadt, sommerliche Hitze und starker, böenartiger Wind ließen nichts Gutes erahnen.

Tank 2 Baden-Weikersdorf traf binnen kurzer Zeit als erstes an der Einsatzstelle ein.

Der Ersteinsatzleiter, V Michael Rampl, kam wenig später mit Tank 3 Baden-Stadt in der Renngasse an und sah sich einem massiven Vollbrand der Dachkonstruktion eines alten Wohnbaus gegenüber. Durch starken Wind in Richtung Beethovenstraße kam es zu einem massiven Funkenflug in nahezu der gesamten Innenstadt. Die ersten Gedanken des Einsatzleiters galten dem Retten mehrerer um Hilfe rufender Personen und dem Schutz der Nachbarobjekte. Bereits um 22:48 Uhr wurde auf spektakuläre Weise eine Person über das Dach des Tank 3 Baden-Stadt gerettet.



In Folge übernahm Feuerwehrkommandant HBI Gerald Peter den Gesamteinsatzleiter und richtete eine Einsatzleitung unter der Leitung von V Rampl mit VI Rudolf Wandl und LM Christoph Walter im ELF (KDO) Baden-Leesdorf sowie einen Atemschutzsammelplatz mit ALF Baden-Weikersdorf unter der Führung von OBI Markus Czaker ein.

Eine erste Erkundung ergab, dass sich der Brand in dem U-förmigen Bauwerk weiter ausbreitete und praktisch an allen Seiten Objekte angebaut sind. Die Wohnungen im Obergeschoß konnten ausschließlich über einen Holzbalkon erreicht werden. Es war noch ungewiss, wie viele Personen

noch im Gebäude sind. Zudem musste der Weg zu den Wohnungen erst von den Flammen freigekämpft werden.

Von diesem Moment an war klar, dass die Kräfte der drei Badener Feuerwehren nicht ausreichen werden, weswegen umliegende Feuerwehren, vor allem mit Hubrettungsgeräten (FF Traiskirchen-Stadt und FF Bad Vöslau) über „Florian Baden“ (Bezirksalarmzentrale), nachalarmiert wurden.

Mittlerweile füllte sich die Altstadt mit dichtem Rauch; Funken und brennende Trümmer flogen herum, Sekundärbrände schienen auf Grund des starken Windes nicht mehr ausgeschlossen. In Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Baden galt es als nächstes herauszufinden, wie viele Personen noch vermisst werden. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte indessen für weiträumige Absperrungen.





Um das Geschehen zu überblicken, teilte der Einsatzleiter den Brandort in drei Bereiche und griff damit auf in Baden bisher bewährte Strukturen zurück. Als Bereichsleiter wurden OBM Robert Lichtenauer (Renngasse), HBM Christian Dolkowski (Beethovenplatz - später Ablaufposten mit HBM Manfred Misch als Bereichsleiter) und OBI Rainer Hohl (Renngasse Innenhof) sowie BM Martin Schellnast als Ablaufposten (Renngasse) eingesetzt, um den Einsatzleiter zu unterstützen.

Da inmitten der Altstadt das Ausmaß des Brandes nur schwer abzuschätzen war, wurde in einem Hochhaus im sechsten Stock ein Beobachtungsposten mit EOBI Stefan

Schneider eingerichtet. Von dort aus konnten die eingesetzten Rohre zielgerichtet dirigiert werden.



Mehrere Strahlrohre sowie die Leiter Baden-Stadt wurden in Stellung gebracht, um zunächst von außen das Feuer zu bekämpfen. In der Zwischenzeit rüsteten sich mehrere Atemschutztrupps aus, um die Gebäude nach Personen abzusuchen. Mit zahlreichen Rohren und einem Wasserringmonitor der

FF Baden-Leesdorf sowie Wasserwerfern wurden Riegelstellungen Richtung Beethovenplatz und im Innenhof der Renngasse 7 zum Schutz der Nebengebäude errichtet. Mitten in der Entwicklungsphase zündete die Dachkonstruktion des langen Hofgebäudes durch. Das Feuer griff aufgrund der starken Sturmböen und des Funkenfluges rasch auf den Dachstuhl in der Renngasse 5 über. Ein großer Teil der Feuermauer zum Objekt Renngasse 5 stürzte in dessen Innenhof. Kurz zuvor waren dort noch zwei AS-Trupps am Dachboden des Objektes Renngasse 5 im Einsatz, die noch rechtzeitig die plötzliche Bewegung der Feuermauer erkannten und sich sofort zurückzogen.



Ein Ehepaar aus einem Gebäude im Innenhof machte sich per Taschenlampe dem Bereichsleiter, OBI Hohl, bemerkbar und wurde über Leitern ins Freie gebracht.

Die aus Sicherheitsgründen erforderliche Evakuierung von Bewohnern der Nachbarhäuser erwies sich als schwierig. Bei manch Uneinsichtigem war

Während von außen der Brand bekämpft wurde, mussten die eingeschlossenen Personen und mehrere Haustiere im Inneren der Gebäude so rasch wie möglich durch AS-Trupps aus dem Gefahrenbereich gebracht werden. Zahlreiche Hausbewohner hatten von der Feuersbrunst noch nichts mitbekommen und saßen vorm Fernseher oder schliefen bereits.



Polizeiunterstützung notwendig; umgekehrt wurden Einsatzkräfte massiv bedrängt, Personen aus eigentlich ungefährdeten Objekten zu retten und waren dadurch gebunden.

Die Nachbarhäuser in der Rengasse wurden – speziell durch den Angriff von oben (Leiter Baden Stadt und Teleskopmastbühne (TMB) Traiskirchen-Stadt in der Rengasse) und unten sowie im Innenangriff – gut geschützt. Ein gezielter Innenangriff war jedoch weiterhin schwierig. Einerseits bestand durch die brennenden Dachkonstruktionen Einsturzgefahr, andererseits waren die Kräfte mit dem Schützen der Nachbargebäude beschäftigt. Als weiteres Problem stellte sich heraus, dass die vorhandene Hydrantenleitung überlastet war. Kurzerhand wurde neben einer zweiten unabhängigen Leitung auch vom Mühlbach, welcher noch nicht zur Sommerreinigung trockengelegt war, angesaugt.

Die Mannschaft der Leiter Bad Vöslau versuchte zwar alles, um vom Beethovenplatz aus über die Dächer hinweg den sich weiter ausbreitenden Brand zu erreichen, war aber zu weit entfernt. Die vom Boden der Innenhöfe aus eingesetzten Monitore und der Außenangriff mittels tragbarer Leitern über das Dach des Wirtschaftsgebäudes Haus Nr. 5 in Richtung Beethovengasse konnten lediglich eine Kühlung bewirken. Über die Stiegenhäuser gingen AS-Trupps vor, um die Bewohner zu evakuieren.



Über Baudirektor DI Georg Kaiser wurden Gebäudepläne der Einsatzleitung übermittelt. In der Zwischenzeit versuchte OBI Hohl mithilfe von Gebäudeplänen und Erkundungstrupps einen Zugang auszumachen. Da der Dachbereich des Neubaus im Bereich der Stiege 5 jedoch als Sarg-Konstruktion ausgeführt ist, befanden sich die Einsatzkräfte in der Zwickmühle. Nur auf der Stiege 3 wurde eine Dachbodentreppe als Zugang zum Spitzboden vorgefunden, wo sich zwar eine starke Verrauchung entwickelt hatte, jedoch kein offener Brand und auch kein Zugang zum Brandobjekt gefunden werden konnte.

Die massive Brandentwicklung führte dazu, dass etwa um 23:10 Uhr die Dachstühle völlig frei standen, die Intensität des Brandes nachließ und der Löschangriff Wirkung zeigte. Es sah so aus, als wäre der Brand unter Kontrolle. Rauch aus dem Dach des Hauses Beethovenplatz 4-6 machte jedoch die Einsatzkräfte stutzig. Im hintersten Hofbereich war es zu einem Übersprung auf die Dachunterkonstruktion gekommen. Das Feuer fraß sich rasend schnell Richtung Osten und dann auch Richtung Norden durch. Eine direkte Zufahrt oder der Einsatz eines Hubrettungsgerätes bzw. überhaupt eines Fahrzeuges war hier nicht möglich.



## Jahrhundertbrand Rengasse – Beethovenplatz

Der Brand im massiv betroffenen Bereich Stiege 5 konnte also nur über das Dach bekämpft werden. Um dorthin zu gelangen, musste eine Wohnung geöffnet und über Gaupen-Fenster ausgestiegen werden.

Nachdem das Feuer schließlich ein großes Loch in die Konstruktion gebrannt hatte, wurde von einem AS-Trupp plötzlich entdeckt, dass dadurch ein Einstieg geschaffen wurde. Die Trupps hatten nun die Möglichkeit, über die DLK und einen Balkon auf das Dach zu steigen, um den Brand zu erreichen. Es war nun möglich, die Flammen im Dachstuhlbereich abzulöschen. Es gab keinen Brandübergriff in das Innere der Wohnungen.  
*Gegen 04:30 Uhr konnte schließlich „Brand aus“ gegeben werden.*



Bis in die Abendstunden am Montag verblieb eine Brandwache an der Einsatzstelle, um etwaige Glutnester abzulöschen, die Einsatzstelle zu sichern und die Bewohner bei der Beseitigung der schwersten Schäden zu unterstützen bzw. dringend benötigte Gegenstände sowie einige Medikamente aus den Wohnungen zu holen, da der Zutritt wegen Einsturzgefahr vorerst untersagt war.

In kurzer Zeit konnten 11 Personen, welche – bis auf einige Rauchgasvergiftungen – glimpflich davonkamen, und dutzende Haustiere aus den Gebäuden gerettet werden.

Erst Tage später wurde bei der Besichtigung der Einsatzstelle klar, was die Feuerwehr dort geleistet hatte. Wirklich zerstört wurde nur das Haus Rengasse 7. Die Nachbarobjekte erlitten jedoch nur relativ geringen Schaden.

Der größte Erfolg liegt aber vor allem darin, dass trotz Rauchgasvergiftungen bei sieben Feuerwehrmitgliedern letztlich alle wieder gesund nach Hause gekommen sind.



**297 Mitglieder mit 54 Fahrzeugen von 14 Feuerwehren (Baden-Stadt, Baden-Leesdorf, Baden-Weikersdorf, Bad Vöslau, Gainfarn, Großau, Kottlingbrunn, Möllersdorf, Oeynhaus, Pfaffstätten, Soß, Traiskirchen-Stadt, Tribuswinkel und Traiskirchen-Wienersdorf); Stadt- und Bundespolizei, Rettungskräfte aus der Stadt, dem Bezirk und den Nachbarbezirken (Rotes Kreuz und Arbeitersamariterbund) und die Stadtgemeinde Baden (Bürgermeister KR Kurt Staska, Vizebürgermeisterin LAbg. Dr. Helga Krismer-Huber, Stadtamtsdirektor Mag. Roland Enzersdorf, Baudirektor DI Georg Kaiser, StR Rudolf Gehrler), waren bei diesem Ereignis eingesetzt.**

**Ein großer Dank gilt allen Organisationen für die hervorragende Zusammenarbeit in dieser Nacht. Alle haben an einem Strang gezogen und zum Einsatzerfolg beigetragen.**

**Geschichte:** Der Stadtbrand am 26. Juli 1812, bei dem mit 137 Objekten faktisch die gesamte damalige Kernstadt betroffen war, fand ziemlich genau 200 Jahre zuvor statt. Moderne Mittel – wie Hubrettungsgeräte – standen damals nicht zur Verfügung.

Bericht: HBI Mag. Gerald Peter

Fotos: LM Markus Prendinger, EOBI Stefan Schneider, FM Daniel Wirth (FF Bad Vöslau) und Thomas Mannhardt (Anrainer).